

Der Einfluss der neu errichteten Abwicklungsanstalten auf die deutsche Zahlungsbilanz 2010

Die grenzüberschreitenden Wertpapieranlagen und der übrige Kapitalverkehr mit dem Ausland wurden im Jahr 2010 in hohem Maße von Transaktionen gebietsansässiger Abwicklungsanstalten beeinflusst. Zwei existenzgefährdete deutsche Finanzinstitute – die WestLB und die HRE-Gruppe – haben auf der Grundlage des Gesetzes zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung Abwicklungsanstalten errichtet und in erheblichem Umfang – vorwiegend grenzüberschreitende – Risikopositionen und strategisch nicht notwendige Geschäftsbereiche auf diese übertragen.

Die Abwicklungsanstalten sind wirtschaftlich selbstständige, teilrechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts unter dem Dach der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA),¹⁾ die nach einer Entscheidung des Europäischen Statistischen Amtes (Eurostat)²⁾ statistisch dem Staatssektor zuzuordnen sind. Damit tritt der Staat über die Abwicklungsanstalten in der Zahlungsbilanz erstmals als bedeutender Erwerber ausländischer Wertpapiere und als Kreditgeber an Gebietsfremde auf.

Im Dezember 2009 übertrug die WestLB ein erstes Portfolio, bestehend aus strukturierten Wertpapieren, mit einem Nominalwert von circa 6 Mrd € auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA); ein zweites, deutlich größeres Portfolio mit einem Nominalwert von circa 71 Mrd € folgte im April 2010.

Die Abwicklungsanstalt der HRE-Gruppe, die FMS Wertmanagement (FMS-WM), nahm im Oktober 2010 ihre Tätigkeit auf. Das an sie übertragene Portfolio (ohne Derivate) hatte zu diesem Zeitpunkt einen Nominalwert von circa 173 Mrd € und umfasste Positionen der HRE Holding AG beziehungsweise ihrer mittel- und unmittelbaren in- und ausländischen Tochtergesellschaften.

Große zahlungsbilanzrelevante Transaktionen fanden vor allem durch die Übertragung von Wertpapieren, Risikopositionen und strategisch nicht notwendigen Geschäftsbereichen von ausländischen Konzerneinheiten

statt. Doch auch nach der eigentlichen Übertragung waren Transaktionen zwischen den Abwicklungsanstalten und gebietsfremden Einheiten in nicht unerheblichem Maße zu verzeichnen.³⁾

Zahlungsbilanzrelevant im Wertpapierverkehr ist eine Übertragung von verbrieften Forderungen dann, wenn diese von gebietsfremden Konzerneinheiten der betreffenden Banken auf die gebietsansässigen Abwicklungsanstalten erfolgt. In Abhängigkeit davon, ob es sich um Wertpapiere inländischer oder ausländischer Emittenten handelt, erhöhen sich dadurch die deutschen Anlagen im Ausland (ausländische Wertpapiere) beziehungsweise reduzieren sich die ausländischen Anlagen im Inland (inländische Wertpapiere). In der Kapitalbilanz schlagen sich beide Fälle in einem Netto-Kapitalexport nieder.

Im vergangenen Jahr wurden vor allem ausländische Schuldverschreibungen grenzüberschreitend auf die Abwicklungsanstalten übertragen. Der Buchwert dieser Papiere machte gut die Hälfte des Erwerbs ausländischer Wertpapiere in Höhe von insgesamt 171 ½ Mrd € aus.

Unverbriefte Finanzströme des Staats- und Bankensektors werden – soweit sie zahlungsbilanzrelevant sind – aus Bestandsveränderungen abgeleitet und entsprechend ihrer Fristigkeit im übrigen Kapitalverkehr erfasst. Dazu zählen:

– Übertragungen von Bilanzpositionen gebietsansässiger Konzerneinheiten der betreffenden Banken auf die ebenfalls gebietsansässigen Abwicklungsanstalten, soweit es sich um Auslandsforderungen oder -verbindlichkeiten handelt. Statistisch kommt es zur Tilgung der ursprünglichen Kreditbeziehungen der Banken und zu neuen Finanzbeziehungen im Sektor Staat. Der Saldo des Kapitalverkehrs insgesamt bleibt hiervon unberührt.

– Unmittelbare Übertragungen von Forderungen und Verbindlichkeiten ausländischer Konzerngesell-

¹ Die Rechtsaufsicht über Abwicklungsanstalten hat die FMSA. In eingeschränktem Umfang werden Abwicklungsanstalten zudem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)

beaufsichtigt. — ² Siehe http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/government_finance_statistics/documents/471529_let%20WR-BMF_EAA.pdf. Die konkrete Entscheidung bezieht sich nur auf die

schaften auf Abwicklungsanstalten, soweit sie sich an Gebietsfremde richten. Es kommt zu Kapitalexporten beziehungsweise Kapitalimporten.

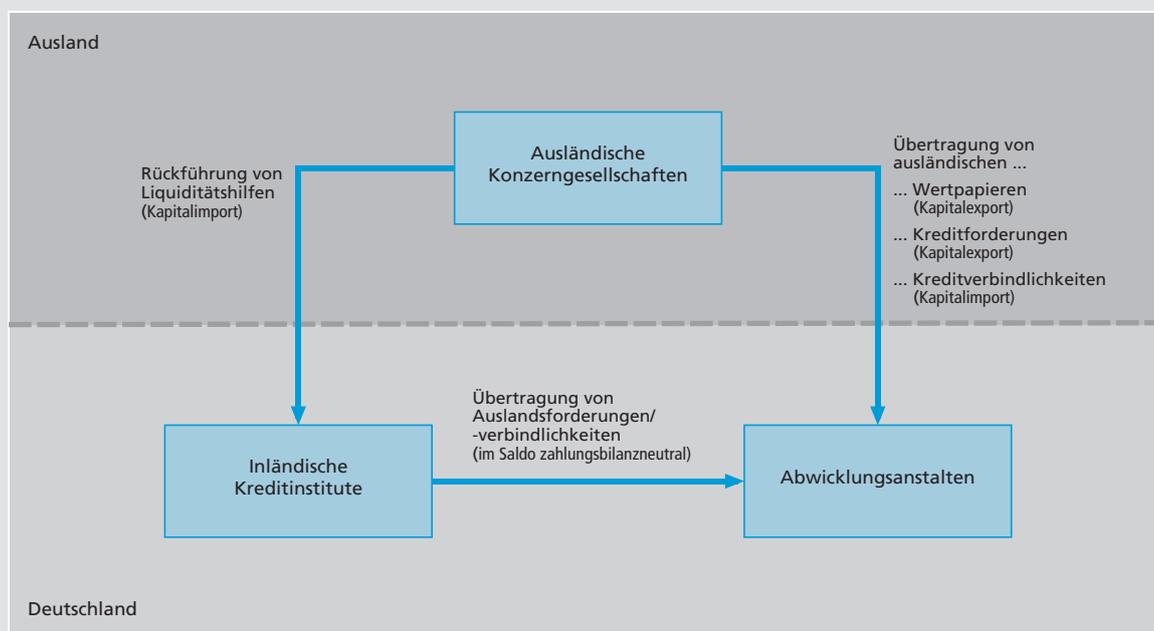
Für den übrigen Kapitalverkehr hatte dies 2010 im Einzelnen folgende Auswirkungen:

- Im langfristigen Kreditverkehr des Staates führte die Übernahme von Kreditportfolios durch die Abwicklungsanstalten statistisch zu einem Netto-Kapitalexport in zweistelliger Milliardenhöhe.
- Im kurzfristigen Kreditverkehr des Staates flossen dagegen in noch größerem Umfang Mittel aus dem Ausland zu. Dabei spielte eine wesentliche Rolle, dass den Abwicklungsanstalten auch Verbindlichkeiten

gegenüber dem Ausland übertragen wurden. Darüber hinaus nahmen die Anstalten nach ihrer Errichtung weitere Finanzmittel bei gebietsfremden Geschäftspartnern auf.

- Die oben genannten Banken haben – wie erwähnt – auch eigene Forderungen gegenüber gebietsfremden Kunden auf die Abwicklungsanstalten transferiert. Hierdurch ist ihre Netto-Auslandsposition deutlich gesunken. Statistisch bedeutete dies – für sich genommen – einen Netto-Kapitalimport, der sich überwiegend im kurzfristigen Kreditverkehr der Banken niedergeschlagen hat. Das Bankensystem verzeichnete darüber hinaus – wie auf Seite 37 ausgeführt – durch das Deleveraging sowie ein verstärktes Mittelaufkommen aus dem Ausland weitere Netto-Kapitalimporte.

Wichtige Transaktionen der Abwicklungsanstalten und ihr Niederschlag in der Zahlungsbilanz



EAA. Die Zuordnung der FMS-WM wurde analog vorgenommen. —
3 Vor allem die Finanzierung der Abwicklungsanstalten, die zum Teil kurzfristig und mit Geschäftspartnern im Ausland erfolgt, führt lau-

fend zu grenzüberschreitenden Transaktionen. Perspektivisch löst die Verwertung oder Tilgung der Aktiva weitere zahlungsbilanzrelevante Finanzflüsse aus.